

Für eine Betreuung bis 17 Uhr benötigen er mindestens vier Sozialpädagoginnen oder vergleichbares Fachpersonal. Der Schulleiter zeigte sich skeptisch, ob der Kreis in so kurzer Zeit einen verlässlichen Partner finden könne, der mit geeignetem Personal die nötige Qualität und Kontinuität in die Betreuung bringe. „Ein privater Träger wie ein Nachhilfeeinrichtung kann das nicht hinkriegen“, kommentierte Bick den Vorschlag des Schulleiters.

Die Eltern

Elternbeirätin Dr. Christine Kock moderierte den Elternabend und brachte den Wunsch aller Anwesenden auf den Punkt: „Unser Ziel ist eine funktionierende Nachmittagsbetreuung bis 17 Uhr!“ Beunruhigt zeigten sich die Eltern vor allem darüber, dass es noch keine konkreteren Lösungsvorschläge von Seiten der Schule und des Landkreises gab. Viele drückten ihr Unverständnis für die Entscheidung der Stadt aus, sich nach nur drei Jahren aus dem Pakt zurückzuziehen. Auch das knappe Zeitfenster bis zu den Sommerferien bereitete den meisten Anwesenden große Sorgen. „Warum erfahren wir erst jetzt davon?“ „Welche Träger spricht der Kreis denn noch an?“ „Wann können wir mit einer Lösung rechnen?“ „Wie soll mein Alltag als berufstätige Alleinerziehende funktionieren, wenn die Betreuung um 15 Uhr endet?“ Auf diese und ähnliche Elternfragen gab es an dem Abend nur vage Antworten.

NACHGEFRAGT

► Wie Lauterbachs Bürgermeister Rainer-Hans Vollmöller auf Anfrage unserer Zeitung erklärt, haben sich Altesenrat und Magistrat der Stadt bereits mit dem Ausstieg aus dem „Pakt für den Nachmittag“ befasst. In Abstimmung mit den Gremien habe es diesbezüglich dann auch ein Gespräch mit dem Vogelsbergkreis gegeben. Vermittelt habe die Stadt dem Kreis zudem den Kontakt zu einem möglichen neuen, privaten Kooperationspartner. Bisher habe sich die Stadt jährlich mit rund 100 000 Euro an dem „Pakt“-Modell beteiligt, um unter anderem die Betreuung der Kinder zwischen 15 und

(cke)

HINTERGRUND

► 26 Jahre lang wurde in Lauterbach die Schulkinderbetreuung für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren unter städtischer Regie im Kinderhort Lauterbach betrieben, der Am Eichberg 5 seine Räume hatte. Dort, wo heute das BZL seine „Erlebniswelt Berufliche Orientierung“ anbietet. Rund 200 000 Euro hatte sich die Stadt dieses Angebot jährlich kosten lassen. Im August 2016 wurde der Kinderhort geschlossen und ging in einem neuen Betreuungsmodell im Rahmen des vom Land aufgelegten und finanzierten Programms „Pakt für den Nachmittag“ auf, bei dem Stadt, Kreis und Schule kooperieren und das unter dem Namen „Betreuung am Eichberg“ firmiert. Ein Teil der ehemaligen Hort-Erzieherinnen kümmert sich seitdem in Kooperation mit der Eichbergschule im „Pakt“ um die Schulkinderbetreuung in der Schulzeit und gewährleistet unter anderem auch eine Betreuung in den Schulferien. Bereits zum Beginn des neuen Schuljahres im vergangenen August hatte die Stadt ihre Wochenstunden wegen Personalmangels auf 122 begrenzt. Auch die Abrechnung der Betreuungs-Gebühren, für die sie bisher verantwortlich war, gab sie ab.

► Im November des vergangenen Jahres hatten die Lauterbacher Grünen eine Anfrage zur Situation der Schulkinderbetreuung im Rahmen des „Pakts“ in der Stadtverordnetenversammlung gestellt. In der Beantwortung der Fragen durch die Fachabteilung hatte sich der städtische Rückzug auf Raten aus dem „Pakt“ bereits angedeutet.

(cke)